

-Service

Lokalredaktion	127160
Sportredaktion	127170
Anzeigen	127192
Vertrieb	127125
Fax (Anzeigen)	127350
Fax (Redaktion)	127380

Zentrale: (0 58 41) 127-0

Internet: www.ejz.de

Dicke Brocken fürs Quartett

dpa **Monaco.** Titelverteidiger FC Bayern München und die drei weiteren deutschen Champions-League-Teilnehmer haben zwar machbare, aber auch schwere Aufgaben zugestimmt. So gibt es in jeder Gruppe einige dicke Brocken. Die Bayern bekommen es in Gruppe D auch mit Manchester City zu tun. Dortmund trifft in Gruppe F auf den FC Arsenal und Olympique Marseille. Schalke's härtester Gegner in Gruppe E dürfte der FC Chelsea sein, während Leverkusen in Gruppe A auf Manchester United trifft.

► **Sport**

Ribéry ist Europas Bester

dpa **Monaco.** Franck Ribéry (Foto: dpa) ist Europas Fußballer des Jahres 2013. Der Profi des FC Bayern München setzte sich bei der Wahl gegen Lionel Messi und Cristiano Ronaldo durch. Ribéry ist der erste Bundesliga-



Profi seit Matthias Sammer 1996, der diese Auszeichnung erhält.

► **Sport**

Armutsrisiko im Westen steigt

dpa **Wiesbaden.** Mehr als zwei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung gibt es im Osten Deutschlands noch immer mehr Arme als im Westen. Im Osten galt fast jeder Fünfte als relativ arm. Der Unterschied ist aber kleiner geworden, und im Westen ist das Armutsrisiko laut Statistik seit 2005 sogar leicht gestiegen. ► **Deutschland**

Muslimbruder verhaftet

dpa **Kairo.** Einen Tag vor erwarteten neuen Massenprotesten der Islamisten hat die ägyptische Polizei ein Führungsmitglied der Muslimbrüder verhaftet. Gegen Mohammed al-Beltagi habe ein Haftbefehl wegen Aufrufen zur Gewalt vorgelegen, verlautete aus dem Innenministerium. Al-Beltagi gehörte zu den wichtigsten Rednern der Islamisten.

Das Wetter

Heute
23°
14°

Samstag
21°
11°

Sonntag
18°
12°



„Ergebnisoffen“

Samtgemeinde Lüchow (Wendland) stößt Debatte über Zukunft der Schulstandorte an

Welche Grundschulen können in Zukunft angesichts sinkender Schülerzahlen – wie beispielsweise in Plate – erhalten bleiben? Diese Frage will der Rat der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) breit und „ergebnisoffen“ diskutieren. Und dann entscheiden.

Aufn.:
T. Lieske



as **Lüchow.** In diesem Herbst, so hat es Samtgemeindebürgermeister Hubert Schwedland (parteilos) gegenüber der EJZ angekündigt, soll die Diskussion über die Schulstandorte angestoßen werden. Politiker, Fachleute und Eltern sollen sich an den „ergebnisoffenen“ Diskus-

sionen beteiligen, in denen es um die Zukunftsfähigkeit und die Finanzierbarkeit von Grundschulen geht. Das gilt nicht nur für den Südkreis, in der sich der geplante Ausbau der Grundschule in Clenze seit dem Haushaltsbeschluss des Samtgemeinderates zu Beginn des Jahres

weiter hinzieht. Im Südkreis wird die Frage zu klären sein, ob es gelingt, dass sich die Betroffenen auf einen Schulstandort – nämlich Clenze – verständigen. Alternativ wird bereits gehandelt, dass es eine Fusion der Grundschulen Bergen und Schnega geben könnte. Klar ist,

dass zunächst die Debatte geführt und beendet sein soll, ehe der Samtgemeinderat den Umfang der Baupläne für die Grundschule Clenze absegnet. Daneben steht die Überlebensfähigkeit der Grundschulen in Plate, Woltersdorf, Küsten und Trebel zur Debatte.

Seite 3

Weil wirft Staatssekretär raus

Udo Paschedag muss nach falscher Notiz über Dienstwagen gehen

Ini **Hannover.** Der wegen seiner Besoldung in die Kritik geratene niedersächsische Agrar-Staatssekretär Udo Paschedag muss gehen: Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) schickte ihn in den einstweiligen Ruhestand.

Der Ministerpräsident ist vor allem verärgert über eine Notiz des Staatssekretärs zu dessen

Anschaffung eines Audi A8 als Dienstwagen. Zugestanden hätte Paschedag als Staatssekretär nur ein kleineres Fahrzeug. In der Notiz soll er aber geschrieben haben, Weil stimme einem A8 zu. Dies sei nicht der Fall, betonte Weil. „Meinerseits darf ich hinzufügen, dass ich heute im Laufe des Tages davon Kenntnis erlangt habe, dass

Herr Staatssekretär Paschedag im April dieses Jahres handschriftlich vermerkt hat, der Ministerpräsident habe der Beschaffung dieses A8 zugestimmt“, sagte Weil. „Das trifft nicht zu, worauf ich im vorliegenden Fall Wert legen muss.“ Paschedags Versetzung in den einstweiligen Ruhestand erfolge im Einvernehmen mit

Landwirtschaftsminister Christian Meyer (Grüne).

In den vergangenen Wochen war ein massiver Streit über Paschedags Besoldung entbrannt. Auch die persönliche Referentin, die Paschedag für sich durchsetzte, sorgte für Kritik, ferner die umstrittene Anschaffung einer Klimaanlage für sein Büro.

► **Politik**

Land trotz dem Trend

dpa **Nürnberg/Hannover.** Konjunktur- und Sommerflaute haben die Zahl der Arbeitslosen im August kräftig steigen lassen. Insgesamt waren in diesem Monat 2,946 Millionen Männer und Frauen ohne Arbeit – und damit 32 000 mehr als im Juli,

teilte die Bundesagentur für Arbeit (BA) in Nürnberg mit. Im Vergleich zum Vorjahr gab es im August 41 000 Erwerbslosen mehr. Die Arbeitslosenquote verharrt im Vergleich zum Juli dennoch bei 6,8 Prozent – und damit auf Vorjahresniveau.

Erfreulichere Zahlen vermeldete dagegen Niedersachsen. Gegen den bundesweiten Trend sank die Zahl der Arbeitslosen um 1,4 Prozent auf 268 238 Menschen. Die Arbeitslosenquote lag bei 6,5 Prozent (Juli: 6,6 Prozent).

► **Politik**

Im Schatten der Raketen

Aufmarsch gegen Syrien – Diplomaten suchen politische Lösung

dpa **Damaskus/London.** Die Weltgemeinschaft versucht noch einmal auf allen diplomatischen Kanälen, den drohenden Militärschlag gegen Syriens Machthaber Baschar al-Assad zu verhindern. In zahlreichen Telefonaten wurde nach einem Ausweg gesucht, um zu einer gemeinsamen Linie im UN-Sicherheitsrat zu kommen. US-Präsident Barack Obama versicherte, die Entscheidung über einen Einsatz sei noch nicht gefallen. In Großbritannien, das

an der Militäraktion teilnehmen will, wurde Premier David Cameron vom Parlament ausgebrems.

Die UN suchen noch bis heute mit einem Expertenteam nach Beweisen für einen Giftgasangriff. Solange sich das UN-Team in Syrien aufhält, wird ein Militärschlag für unwahrscheinlich gehalten. In die Bemühungen für eine diplomatische Lösung schaltete sich auch Kanzlerin Angela Merkel (CDU) ein. Sie telefonierte mit Russlands

Präsident Wladimir Putin und Frankreichs Staatschef François Hollande. Anschließend hieß es, Merkel und Putin seien sich einig darin, dass es für Syrien nur eine politische Lösung geben könne. Deutschland besteht jedoch auf „Konsequenzen“, sollten die Vorwürfe bewiesen werden, dass das Assad-Regime für den Giftgaseinsatz verantwortlich ist. Sie rief Moskau und Peking zum Schulterschluss mit dem Westen auf.

► **Politik**

Schutzstreifen für Radfahrer

Lüchow. Viele Verkehrsteilnehmer wissen nicht, wie sie sich an Fahrradschutzstreifen verhalten müssen. Diese Erfahrung hat der Vorsitzende der Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg, Diethart Gnade (Foto), gemacht. Er verweist auf einen aktuellen Flyer. In Dannenberg war ein solcher Schutzstreifen zu schmal markiert worden.

Seite 2

„Gezielt angefordert“

Lüchow. Nur wenn Hochwasserhelfer etwa zum Sandsackfüllen „gezielt angefordert“ wurden, können ihre Arbeitgeber vom Landkreis eine Erstattung des weitergezahlten Lohns erhalten. Das lege das Katastrophenschutzgesetz fest, sagt die Kreisverwaltung. In 50 Fällen erhielten Arbeitgeber eine Absage: kein Geld, aber eine Spendenquittung.

Seite 5

8-Stunden-Ritt für Radsportler

Lüchow. Ein Verein feiert – und das groß. An diesem Wochenende finden gleich zwei Höhepunkte der 150-Jahr-Feier der TSV Hitzacker statt: eine Sportschau am Sonnabend in der Halle an der Bauernstraße, und der 8-Stunden-Ritt der Radsportsparte am Sonntag. Dann wollen 60 Dreier-Staffeln – darunter gut die Hälfte aus dem Kreis – den ganzen Tag auf einem 17,7 km langen Rundkurs rund um Hitzacker abwechselnd möglichst viele Runden drehen. Auch Yannic Gerstung (Foto) von der IGAS ist dabei.

Seite 13

Wendland Bulls beim Meister

Lüchow. Nicht viel zu verlieren haben am Sonntag die American Footballer des SC Lüchow bei ihrem vorletzten Auswärtsspiel der Saison in der Landesliga Schleswig-Holstein/Hamburg. Denn schon vor dem Spielbeginn um 15 Uhr dürfte kaum jemand daran glauben, dass es für die Wendland Bulls – hier mit Christoph Helm (Foto) – beim Spitzenreiter Nordstedt Beavers etwas zu holen geben wird. Alles andere als eine klare Niederlage wäre nach dem 0:41 im Hinspiel als Erfolgserlebnis zu werten.

Seite 14

Radfahrregeln oft unbekannt

Vorsitzender der Verkehrswacht gibt Hinweise auf neue Regeln der Straßenverkehrsordnung

as **Lüchow**. Dürfen Fahrradfahrer, obwohl ein Radweg neben der Fahrbahn vorhanden ist, trotzdem auf der Straße fahren? Wie haben sich Rad- und Autofahrer bei extra markierten Schutzstreifen für Fahrradfahrer zu verhalten? „Die aktuellen Radfahrregeln sind vielen Verkehrsteilnehmern oft unbekannt“, weiß Diethart Gnade, Vorsitzender der Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg. Er verweist auf einen neuen Flyer der Verkehrswacht, der die Veränderungen für Radfahrer in der novellierten Straßenverkehrsordnung (StVO) erklärt. Die Neuerungen gelten seit dem 1. April 2013. Und doch stößt Gnade immer wieder auf Unkenntnis.

Um die Sicherheit der Radfahrerinnen und Radfahrer zu erhöhen, werden an Straßen von der Fahrbahn getrennte Radwege angelegt. Neuerdings werden häufiger auch Schutzstreifen für Radfahrer mit unterbrochenen Leitlinien oder Radfahrstreifen mit durchgehenden Leitlinien auf der Fahrbahn markiert. Beispiele dafür gibt es in der Gartower Straße in Dannenberg (siehe Bericht unten), am Glockenberg und am Berthold-Roggan-Ring in Lüchow.



Markierte Fahrradwege wie hier am Berthold-Roggan-Ring in Lüchow sollen dazu beitragen, die Sicherheit von Radfahrern zu verbessern. Viele Verkehrsteilnehmer sind aber unsicher, wie sie sich an solchen Schutzstreifen verhalten sollen.

Aufn.: A. Schmidt

An welchen Wegen besteht für die Radfahrer eine Benutzungspflicht, an welchen Markierungen handelt es sich nur um ein Angebot? Dazu erklärt Diethart

Gnade: „Die neue Straßenverkehrsordnung schreibt klare Radwege-Benutzungspflichten vor. Danach besteht bei Radfahrstreifen und Radwegen, die

mit einem blauen Schild mit einem weißen Fahrrad-Symbol gekennzeichnet sind, eine unmissverständliche Benutzungspflicht. Auch gemeinsame Rad- und Fußwege sowie auch getrennte Geh- und Radwege, die mit blauen Schildern wie in der Jeetzeler Straße in Lüchow bestückt sind, müssen pflichtgemäß von Fahrradfahrern benutzt werden. Radfahrer, die diese Pflichten nicht beachten, müssen mit einem Verwarn- oder Bußgeld rechnen. Wer beispielsweise mit dem Rad in einer nicht freigegebenen Fußgängerzone fährt oder den Gehweg benutzt, zahlt den Regelsatz von 15 Euro. Für das Nichtbeachten des mit einem blauen Schild gekennzeichneten Radweges kassiert die Polizei 20 Euro.

Keine Benutzungspflicht besteht bei Radwegen, die nicht mit diesen Verkehrszeichen beschildert sind oder die mit dem weißen Zusatzschild „Radfahrer frei“ markiert sind. Diese Wege

dürfen mit dem Fahrrad benutzt werden. Radfahrer dürfen aber auch die Straße benutzen. Es besteht also auch kein Zwang, eine stark befahrene Straße zu kreuzen, wenn das Ziel in kurzer Entfernung am rechten Fahrbahnrand liegt. Auch bei schmalen Schutzstreifen am Fahrbahnrand für Radfahrer besteht keine Benutzungspflicht. Der Radfahrer muss aber einen Sicherheitsabstand von einem Meter mit dem Rad beim Vorbeifahren an parkenden Autos einhalten. Radfahrer sind nicht etwa verpflichtet, ihr Rad nahe am Bordstein oder der Gosse zu lenken. Der Sicherheitsabstand zur Gosse darf gut 80 Zentimeter betragen.“

Und was ist mit Inline-Skatern und Rollstuhlfahrern? Dazu erklärt Diethart Gnade: „Sie gelten als Fußgänger und müssen den Gehweg benutzen. Ausnahmen durch spezielle Zusatzzeichen sind aber möglich.“

„Stets Gefühl, abgedrängt zu werden“

as **Lüchow**. Hat sich Lüchow durch die Sanierung der Innenstadt zu einem fahrrad-freundlicheren Ort entwickelt? „Lüchow ist nicht fahrrad-freundlich“, erklärt Diethart Gnade ohne Umschweife. Der ehemalige vieljährige Leiter der Straßenverkehrsbehörde bei der Kreisverwaltung legt Wert auf die Feststellung, dass er dieses Urteil nicht namens der Verkehrswacht trifft, deren Vorsitzender er ist. Seine Beobachtungen: „Der Druck, den überholende Autos auf die Radfahrer ausüben, die auf der Langen und Drawehner Straße fahren, ist erheblich gewachsen. Ursache dafür sind zu viele Hindernisse durch haltende Lieferfahrzeuge, Einengungen und Fußgängerüberwege. Als Radfahrer hat man stets das Gefühl, abgedrängt zu werden. Oft zwingen sich Autos mit nur etwa einem Meter Abstand an den Radfahrern vorbei, um eine Kollision mit dem Gegenverkehr zu vermeiden. Auch entgegenkommende Autos fahren häufig über die Fahrbahnmitte und stellen eine Gefahr dar. Vor der Innenstadtsanierung war das Radfahren auf der breiteren Fahrbahn ungefährlicher.“

■ Straßenpflasterung in Fußgängerweg-Rot ■

Gnade verweist auf einen Planungsfehler an den Engstellen an der Brücke über die Drawehner Jeetzeler und bei der Volksbank Clenze-Hitzacker: Dort wirke das rote Pflaster eher als Fußgänger- denn als Straßenbereich. „Die eigentliche Fahrbahn wird als größer empfunden, als wenn sie eine asphalt-graue Farbe hätte. Daran ändern auch die Granitpöller mit den Fahrbahnbeschränkungen nichts.“ Gnade bedauert, dass die Stadt – aus Kostengründen – von markierten Fahrradstreifen in der Dannenberger Straße abgesehen sei. Jenen Schutzstreifen hatten die Planer als wichtiges Element angesehen, um Radfahrer sicher in die Innenstadt zu führen.

Beim Überholen zwei Meter Mindestabstand beachten

as **Lüchow**. Die Novellierung der Straßenverkehrsordnung (StVO) enthält auch neue Vorschriften für Auto- und Motorradfahrer, wenn Schutzstreifen für Radfahrer oder Radfahrstreifen auf der Fahrbahn markiert sind.

➤ Auf den für Fahrräder markierten Streifen ist das Parken verboten. Die Markierung darf nur bei Bedarf überfahren werden, beispielsweise zum Ausweichen oder um auf Parkflächen oder Grundstücke dahinter zu gelangen. Radfahrer

dürfen dabei keinesfalls gefährdet werden.

➤ Das durchgängige Befahren der für Fahrräder markierten Streifen mit anderen Fahrzeugen ist nicht erlaubt.

➤ Autos und Motorräder müssen beim Überholen von Fahrrädern einen Mindestabstand von zwei Metern einhalten.

➤ Auf Fahrradwegen herrscht ein generelles Parkverbot.

➤ Mit einem entsprechenden Verkehrszeichen darf eine Einbahnstraße in beide Richtungen

sowohl von Fußgängern als auch von Radfahrern benutzt werden.

➤ Die Freigabe von Radwegen entlang der linken Gegenfahrbahn kann künftig durch das allein stehende Zusatzzeichen „Radverkehr frei“ erfolgen.

➤ Auch die Beförderung in Fahrradanhängern wird erstmals klar geregelt: Personen, die mindestens 16 Jahre alt sind, dürfen grundsätzlich bis zu zwei Kinder bis zum vollendeten siebten Lebensjahr in Fahrradanhängern mitnehmen.

Schutzstreifen für Radfahrer zu schmal markiert

Gartower Straße in Dannenberg: Parkstreifen, Einengung durch Pflanzkästen, Radfahrerschutzstreifen und 30-km/h-Zone

as **Dannenberg**. Wer auf der Gartower Straße in Dannenberg fährt, fühlt sich wie auf einer Teststrecke für Verkehrsberuhigung: Von der Abzweigung Bahnhofstraße bis zur Abfahrt zum Stadtbad hat die Stadt die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h gesenkt. Zusätzlich ragen aus den eh recht schmalen Parkstreifen neue Pflanzkästen heraus, um die Fahrbahn einzunengen und die Autofahrer zu

zwingen, ihr Tempo zu reduzieren. Auf der Nordostseite der Straße ist ein Fahrrad-schutzstreifen markiert worden. Und nun fragt sich so mancher Pkw-Fahrer beim Begegnungsverkehr: Wo darf ich fahren?

All diese Maßnahmen, so berichtet ein aufmerksamer Anlieger der EJZ, führen nicht etwa dazu, dass die Autofahrer langsamer fahren. Im Gegenteil: Die Pkw-Lenker beschleunigen

oft, um diese beidseitig eingengte Straße möglichst schnell zu verlassen. So lenken Autofahrer stetig über den Radfahrerschutzstreifen. Das ist verboten.

Nicht vorschriftsgemäß ist offenbar auch der Schutzstreifen für Radfahrer markiert worden. Laut Verordnung muss ein solcher Sicherheitsstreifen mindestens 1,25 bis 1,50 Meter breit sein. In der Gartower Straße sind es nur 80 Zentimeter. In der

jüngsten Sitzung des Umwelt- und Bauausschusses des Dannenberger Stadtrates erläuterte Bauabteilungsleiter Jens Hesebeck, dass bei der Markierung die dreireihige Betonsteingosse mit eingerechnet worden sei. Er räumte ein, dass „da nicht sauber gemessen“ worden sei.

„Der Zustand ist deutlich schlechter als vorher. Der Schutzstreifen gaukelt eine Sicherheit vor, die er nicht hat“, kritisierte Kurt Herzog (SOLI) und war sich darin einig mit dem Ausschussvorsitzenden Jörg-Heinrich Siemke (CDU). Beide wiesen auf eine gefährliche Kante vom Asphalt zur Gosse hin, die an manchem Gully gar fünf Zentimeter ausmache. Bei Unfällen sei die Stadt für den unsachgemäßen Zustand haftbar zu machen, warnten beide.

„Es allen recht zu machen, ist nicht möglich“, betonte Verkehrsexperte Thomas Müller vom Fachingenieurbüro Schubert aus Hannover mit Verweis auf die Vielzahl der Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Er riet dazu, entweder die scharfen Kanten abzufräsen und auszugleichen, andernfalls die ge-

samte Gosse mit Bitumen an die Fahrbahn anzugleichen.

Die gesamte Gosse mit Bitumen zu überziehen, sei angesichts des unklaren Unterbaus der Gosse technisch kritisch, warnte Jörg-Heinrich Siemke vor Abbrüchen im Winter. Preislich würde das Abfräsen der Kanten zwischen 3 000 und 4 000 Euro ausmachen, das komplette Angleichen mit neuem Unterbau an die 30 000

Euro. Das sei Bürgern wegen der Fahrbahnerneuerung im vorigen Jahr kaum vermittelbar. Siemke schlug vor, dort, wo die Kanten am größten sind, kleine Teststrecken mit Bitumen probenhalber anzugleichen. Nach dem nächsten Winter könne dann auf Basis der Erfahrungen entschieden werden. Dem stimmte der Ausschuss zu. Aber: Solange bleibt die Teststrecke für Radfahrer weiter gefährlich.



In der Gartower Straße lenken Autofahrer ihre Wagen durchweg über den markierten Schutzstreifen für Fahrradfahrer. Das ist verboten. Nur zum Ausweichen bei Gegenverkehr darf der Schutzstreifen überfahren werden, natürlich nur, wenn dadurch kein Radfahrer gefährdet wird.

2 Aufn.: A. Schmidt

An den Gullys der Gosse in der Gartower Straße in Dannenberg befindet sich eine Kante von bis zu fünf Zentimetern, die für Radfahrer eine Gefahr darstellt.



ZWISCHEN
ELBE UND
JEETZEL

Vor zehn Jahren

... hatten die Bauarbeiten für das Busbahnhofprojekt in Lüchow begonnen. Die Concept-Immobilien GmbH aus Hamburg hatte die Verhandlungen über den Ankauf von Grundstücken abgeschlossen und wollte rund 2 Mio. Euro investieren, darunter auch in ein neues Einkaufszentrum.

Mehr Geld für Kitas

Lk Bergen. Die Samtgemeinde Lüchow (Wendland) muss 2013 für Kindertagesstätte mehr Geld ausgeben als geplant. Nach einer Vereinbarung überweist die Kommune ihren Kostenanteil an den Landkreis. Dieser Anteil liegt 2013 nach den Zahlen, die dem Samtgemeinderat in Bergen vorlagen, bei 677 000 Euro. Der Haushaltsplan sieht lediglich 620 000 Euro vor.

Die Berechnung der Pauschale richtet sich nach dem Verbraucherpreisindex. Der liegt zum Berechnungszeitpunkt um 2,3 Prozent höher als im Vorjahr. Das bedeutet eine Kostensteigerung um 11 600 Euro. Zusammen mit einem Nachschlag für eine Sonderumlage muss die Samtgemeinde 2013 nach Abzug von Haushaltsresten 42 000 Euro mehr an den Landkreis überweisen als geplant. Der Rat stimmte dem zu.

Eine Änderung des Flächennutzungsplanes zugunsten einer Biogasanlage in Woltersdorf wird nicht weiter verfolgt. Diese von einem auswärtigen Investor geplante gewerbliche Anlage scheiterte am Widerstand in der Gemeinde. Der Samtgemeinderat vollzog mit der Einstellung des Änderungsverfahrens die Tatsache nach, dass der Investor sich zurückgezogen hat. Geändert wird der Flächennutzungsplan dagegen in der Gemeinde Schnega. Dort will das Institut für Pflanzenkultur seine Betriebsstätte in Loitze erweitern. Der Rat stimmte über die Stellungen von Trägern öffentlicher Belange ab.

Das Wetter zwischen Elbe und Drawehn



Alles hat ein Ende, so auch das ungestörte Sommerwetter der vergangenen Tage. Schuld daran sind die Ausläufer eines Islandsturmtiefs, die sich nach Lüchow-Dannenberg vorwagen. Das sagt EJZ-Wettermann Reinhard Zakrzweski voraus. Morgens erfreuen uns noch die wärmenden Sonnenstrahlen, doch im Tagesverlauf schiebt sich immer mehr dichtes Gewölk vor unser Tagesgestirn. Regentropfen bleiben aber die Ausnahme. Immerhin klettert die Quecksilbersäule auf 22 Grad und dazu weht der westliche Wind noch meist schwach. Nachts bleibt es bei wolkgem Himmel mit 15 Grad angenehm mild. Am Sonabend sollte der Regenschirm parat stehen und es wird etwas kühler.

Das Lüchow-Wetter vor einem Jahr: Bewölkt, leichter Regen, Temperaturen von 13 bis 22 Grad.

Diskussion über künftige Schulstandorte

SG Lüchow: „Ergebnisoffene Debatte“

Lk Bergen. In Clenze soll die Grundschule neu gebaut werden. So viel steht für den Träger, die Samtgemeinde Lüchow (Wendland), fest. Aber wie groß soll der Neubau werden? Für welche Schülerzahlen wird geplant? Welche Auswirkungen hat das auf andere Grundschulen in der Nachbarschaft? Darüber soll noch einmal „ergebnisoffen“ diskutiert werden. Das beschloss der Samtgemeinderat am Dienstag in Bergen. Aber nicht nur die Grundschullandschaft im Südkreis steht auf dem Prüfstand. Die Diskussion soll auch die Zukunft der Grundschulen in den übrigen Teilen der Samtgemeinde klären.

Im Falle der Clenzer Grundschule wird seit längerer Zeit eine Variante besprochen, die zu einer Schließung der Grundschulen in Schnega und Bergen führen könnte. Baut man die Schule in Clenze so groß, dass es für alle Grundschüler des Südkreises reicht, stünden die beiden anderen Standorte in Bergen und Schnega zur Disposition. Oder bleibt zumindest ein anderer Standort erhalten? Das würde die Fusion von Schnega und Bergen bedeuten.

Hintergrund dieser Überlegungen sind auch „Sachzwänge“, wie Bärbel Wilgermeier (SOLI) in Bergen erklärte. Es gelten Mindestzahlen für Schulen. Die lagen bisher bei etwa 30 Grundschulkindern. Horst Kaufmann (CDU) führte Äußerungen aus dem Kultusministerium der neuen Landesregierung an, wonach diese Zahl auf 50 erhöht werden könnte. Schulen mit geringerer Schülerzahl müssten geschlossen werden. Außerdem muss jede Schule ab 2018 alle Anforderungen für sonderpädagogische Maßnahmen erfüllen. Das können

kleine Schulen kaum erfüllen. Die Samtgemeinde ist also in ihrer Entscheidung über den Fortbestand von Grundschulstandorten nicht frei.

Die Diskussion darüber traut sich der Rat nicht allein zu. Sowohl Eltern von Neugeborenen und Kindergartenkindern als auch Einwohner der jeweiligen Gemeinden sollen beteiligt werden. Das Ziel ist ein Konsens über die Entwicklung der Grundschullandschaft. Die Universität Hildesheim hat ihre Bereitschaft erklärt, die Moderation des Klärungsprozesses zu übernehmen. Wilhelm von Gottberg (Bürgerliste) verlangte Klarheit darüber, dass dieser Prozess nicht nur für den Südkreis, sondern für die gesamte Samtgemeinde gilt. Herbert Bosselmann (SPD) sah in dem vom Samtgemeinderat bei einer Stimmenthaltung gefassten Beschluss den „Beginn einer Veränderung der Schullandschaft“.

Bereits im vergangenen Jahr hat der Samtgemeinderat beschlossen, Gemeindeverbindungsstraßen mit einem Aufwand von knapp einer Million Euro zu sanieren. Solche Straßen sollen eine überörtliche Bedeutung haben und der Verbindung zwischen verschiedenen Gemeinden dienen. Beschlussen wurden Strecken im Drawehn, etwa zwischen Quartzau und Reddereitz, oder in der Gemeinde Küsten zwischen Küsten und Reitze, umfassend zu reparieren. Inzwischen liegen weitere Anträge aus den Gemeinden der SG-Verwaltung vor, etwa für die Straße zwischen Beseland und Seelwig. Kosten: mehrere hunderttausend Euro.

Bei seinem Beschluss im vergangenen Jahr war der Rat von Zuschüssen ausgegangen. Aber bisher gibt es kein neues Förder-



Die Grundschule in Clenze soll saniert und ausgebaut werden. In welchem Umfang das geschieht, hängt davon ab, ob die Grundschulen in Schnega und Bergen geschlossen werden. Aufn.: K.-F. Kassel

programm der Landesregierung, und es ist unklar, ob es ein solches geben wird. Die Verwaltung rät dem Samtgemeinderat deshalb, Überlegungen über die künftige Sanierung von Gemeindeverbindungsstraßen anzustellen. Eine der 2012 beschlossenen Maßnahmen soll erst einmal aufgeschoben werden.

Dafür gab es mit einem weiteren Beschluss gleich ein neues Projekt. Eine Straße von Bösel aus in Richtung Saaße soll auf die Normbreite von 5,50 Meter ausgebaut werden, Gesamtkosten: 283 000 Euro. Die Samtgemeinde müsste davon 85 000 Euro aufbringen, den Rest soll das Land zahlen. Bei diesem Beschluss gab es fünf Gegenstimmen.

Das Thema der Sanierung von Gemeindeverbindungsstraßen wird in der Samtgemeinde seit vielen Jahren diskutiert. Mit den Gemeinden wird darüber verhandelt, Straßen ohne große Verkehrsbedeutung wieder in die Obhut der Gemeinden zurückzustufen, bisher ohne große Ergebnisse. SG-Bürgermeister Hubert Schwedland überraschte am Dienstag mit der Aussage, dass die Samtgemeinde schon immer rechtliche Mittel hatte, die Straßen auch ohne Zustimmung der Gemeinden zurückzustufen.

Fast 5 000 unterschreiben gegen Fracking

Heute Übergabe an Wirtschaftsminister Olaf Lies

Lr Lüchow. 5 000 – zumindest beinahe: Das ist die Zahl derer, die sich auf einer Unterschriftenliste der Arbeitsgemeinschaft gegen Fracking der Bürgerinitiative (BI) Umweltschutz Lüchow-Dannenberg gegen das umstrittene Verfahren ausgesprochen haben. Bereits Ende Juni hatte die BI eine Liste mit 2 000 Unterschriften bei Umweltminister Stefan Wenzel (Grüne) abgegeben. Nun hatte sich die Anzahl der Unterzeichnenden noch einmal deutlich erhöht.

„Damit haben sich bereits 10 Prozent der Bewohner des Wendlands gegen Fracking ausgesprochen. Diese für eine Unterschriftensammlung ungewöhnlich hohe Zahl

zeigt deutlich, dass sich die Bevölkerung entschieden gegen Fracking in den neuen Erlaub-



Mit diesen Plakaten protestiert die AG der BI schon länger gegen Fracking. Aufn.: T. Lieske

nisfeldern zur Wehr setzen wird“, fasste ein Sprecher der Gruppe zusammen. Die Forderung der Unterschriftenliste lauten unter anderem:

- Fracking in unkonventionellen Lagerstätten muss verboten werden.
- Erteilte Aufsuchungserlaubnisse gehören erneut auf den Prüfstand und müssen gegebenenfalls zurückgenommen werden.

Unterschriftenlisten gegen Fracking sollen heute an Wirtschaftsminister Olaf Lies (FDP) übergeben werden. Laut BI unterstützen etwa 10 000 Menschen aus Nordniedersachsen diese Aktion. Morgen finden bundesweit regionale Aktionen gegen Fracking statt.

Jaaaa!

Sie können Ihren Augen ruhig trauen.



Keine Anzahlung. Keine Zinsen.¹



Der Golf*. Sensationell günstig und sofort verfügbar.

*Kraftstoffverbrauch des Golf in l/100 km: kombiniert 5,2–3,2, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 122–85.

Golf Trendline BlueMotion Technology 1.2 TSI, 63 kW (85 PS), 5-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km innerorts 5,9/außerorts 4,2/kombiniert 4,9/CO₂-Emissionen kombiniert 113 g/km.

Hauspreis:	17.495,00 €
inkl. Selbstabholung in der Autostadt Wolfsburg	
Anzahlung:	0,00 €
Nettodarlehensbetrag:	17.495,00 €
Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	0,00 %
Effektiver Jahreszins:	0,00 %
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Schlussrate:	8.999,80 €
Gesamtbetrag:	17.495,00 €
48 Monatsraten à	177,00 €¹

¹ Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.volkswagenbank.de und bei uns. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.



Das Auto.

Ihr Volkswagen Partner

Autohaus Belling GmbH & Co. KG

Lüchower Straße 19, 29451 Dannenberg

Tel. 05861/97500, www.belling-schmidt.de

X-Weg und Spontan-Tralala

Mit einer eher problematischen Ausstellung endet die WWK-Saison im Zehntspeicher Quarnstedt

tj **Gartow.** „Mapping“, so heißt es im Jargon der Kulturwissenschaftlichkeit, wenn die Kunst sich mit Raum und den Strukturen darin auseinandersetzt. Diese „Kartierung“, wie der Begriff in etwa zu übersetzen wäre, liegt im Trend. Doch ist es damit wie mit des Kaisers neuen Kleidern: Kunst setzt sich immer, selbst im Fall krudester Petersburger Hängung, mit dem Raum auseinander, in dem platziert zu sein eine conditio sine qua non ihrer Existenz ist. Sie überlagert die Strukturen des Raums mit neuen, mit kunstgeschaffenen. Mal tut das der Künstler direkt bei der Gestaltung eines Werks, mal der Kurator bei der Gestaltung von Ausstellung(sräumen)en.

Kunst jedenfalls ohne das Thema ihres Bezugs zum Raum ist wie ein Fisch ohne Fahrrad. Und wie immer, wenn eine Selbstverständlichkeit zum Besonderen stilisiert wird, liegt Überhöhung nicht fern. Dennoch ist der Bezug von Kunst und Raum Thema in der aktuellen Saison des Westwendischen Kunstvereins (WWK), auch die letzte der diesjährigen Ausstellungen im Quarnstedter Zehnt-



Improvisierte Geräuschkunst: Trompeterin Birgit Ulher vor der Außenseite der Computer-Installation, die die von einem Nimbus gekrönten Künstler zeigt. Aufn.: T. Janssen

deren Generation, in jedem ein(e) freie(r) Wende/in und jemand aus der Fremde. Ein doppelt-gedoppeltes Doppel-Duo-pack also.

Auch beider Duos Arbeitsweise ist different: Der nach detailliertem Konzept entstandenen Arbeit von Kultursubstrat (Ernst von Hopffgarten, Trebel, und Burkhard Welzel, Berlin, Generation 60+) steht eine Ad-Hoc-Kreation von Violett Park (Gilta Jansen, Pisselberg und Britta Ebermann, Köln, Generation thirty-something) gegenüber. Einen Kontext schließt das eigentlich nicht aus – in Quarnstedt aber hat es für einen solchen, und sei er noch so diffus, nicht gereicht: Das Ganze ist we-

niger als die Summe seiner Teile. Deutlich wird unter anderem: Geben Künstler das Programm vor, macht es wenig Sinn, einen Kurator zu benennen, wie es seit Beginn der Saison beim WWK en vogue ist.

Ein Foto leitet im Erdgeschoss des Zehntspeichers zu einer EDV-Installation in der bekannten Art von Kultursubstrat und zu deren Thematik: Die Fotos der Häupter Ernst von Hopffgartens und Burkhard Welschs sind jedes mit einem Nimbus versehen. Klangskulptur, Raumplastik, Bildgestaltung, Technik und Form werden in der Arbeit zum Amalgam. Nicht das Heilige ist ihr Thema, sondern dessen, dabei durchaus auf die bei-

den Autoren selbst bezogene, Parodie, dessen Ironisierung. Oder? In dem großen Fachwerkraum hat Kultursubstrat mittels Hölzern, Planen und per Körperschallwandler zum Klingen gebrachten Metallplatten einen hermetischen Raum geschaffen, eine Art Basilika, drei Schiffe, Altarraum. Das Stufengebett sprechen Klänge. Zwölf Stelen vor den Metallplatten beherbergen digitale Wechselrahmen, Kniebänke davor (ganz freie Geister dürfen allerdings auch stehen) geben Gelegenheit, sich variierende Kreuzweg-Szenen zu betrachten. Die Jesus-Figur trägt ihr Kreuz in Wendisch-Gelb, gelb wie so manches X an hiesigen Straßenrändern.

Na ja. Die starke Seite der Arbeit sind die in diesem X-Weg wiedergekauften Widerstandszeichen nicht, faszinierend und schlüssig aber, wie die Computer-Skulptur den geschaffenen Raum aus der Umgebung hervorbrechen lässt, wie er bei aller Profanität und Ironie eine Aura des Sakralen ahnbar werden lässt.

Gelingt Kultursubstrat also Raumkonzentration, beschränkt sich Violett Park auf Dekoration. Hingehushtes Spontan-Tralala aus Tuch und Vierkantholz, eher lust- und auf jeden Fall ideenlos. Husch, einmal durch den Raum gezappt und fertig: Transparente Folien, die weder dem oberen Ausstellungsraum neue Strukturen – seien es Kontrapunkt-Netzwerke, seien es Verstärkungslinien – geben, noch der Installation von Kultursubstrat im Erdgeschoss neue Dimensionen verleihen. Auch Digiprints mit Szenen von den Aufbauarbeiten retten nichts. Spontaneität gleich Beliebigkeit gleich große Geste, Zufallsinspiration versus künstlerische Idee. Oder? Mindestens einen Zusammenhang hat Violett Park doch aufgegriffen. Spontan, beschrieb Gabi Blonski, in der Einladung als Kuratorin ausgewiesen, bei der Eröffnung, spontan hätten die beiden Violett Park-Künstlerinnen Vierkanthölzer, die Kultursubstrat beim Aufbau nicht verwendet hatten, für ihre Arbeit benutzt. Na denn.

Mehr Zusammenhang, gar ein Dialog, entstand, als die Trompeterin Birgit Ulher aus Hamburg zu den Klängen der Kultursubstrat-Installation improvisierte Geräuschkunst spielte.

Wir gratulieren...

...Frau Marianne Diedrichsen in Barnitz, Barnitzer Straße 12, zum 87. Geburtstag am 30. August.

Erzbischof in Meuchefitz

Ir **Meuchefitz.** Der Hamburger katholische Erzbischof Dr. Werner Thissen ist am morgigen Sonnabend in Meuchefitz zu Gast. Im Rahmen seines Besuchs feiert Thissen in der dortigen evangelischen Kirche ab 17 Uhr eine heilige Messe. Der Erzbischof, in dessen Bistum in der Hansestadt, Schleswig-Holstein und Mecklenburg knapp 400 000 Katholiken leben, kommt in seiner Funktion als Prior der Norddeutschen Provinz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem nach Meuchefitz. Dort findet ein Treffen der Hamburger Konturrei des Ordens statt, dessen Mitglieder gelebte Spiritualität und Nächstenliebe verbinden.

Mit Panflöte

Ir **Lüchow.** Musik für Panflöte und Klavier ist am Sonntag, dem 1. September, in der Christuskirche der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde in Lüchow zu hören. Ab 19.30 Uhr spielen dort Cornel Pana und Petre Pandulescu „klassische Werke und Musik zum Genießen“.

Wasserstände

Elbe: Außig 194 -13, Dresden 145 +11, Torgau 138 +3, Wittenberg 187 +23, Dessau 146 +10, Barby 120 +1, Magdeburg 117 +1, Tangermünde 192 -4, Wittenberge 182 +4, Dömitz 118 -14, Damnitz 215 -7, Hitzacker 174 -8, Neu Darchau 177 -8, Hohnstorf 437.

Saale: Trotha 172 -4.
Fahrrinnentiefe: Lauenburg bis Bleckede 190, Bleckede bis Tießau 160, Tießau bis Dömitz 140, Dömitz bis Havelberg 142, Havelberg bis Niegripp 152, Niegripp bis Magdeburg 171, Magdeburg bis Saalemündung 177.

Elbe-Jeetzel-Zeitung

Amtliches Kreisblatt für Lüchow-Dannenberg
Unabhängig und überparteilich
Herausgeber und Verlagsleiter:
Wilhelm Köpper

Verlag: Druck- und Verlagsgesellschaft Köhring GmbH & Co. KG, Postadresse: Postfach 1163, 29431 Lüchow (Wendland), Lieferanschrift: Wallstraße 22-24, 29439 Lüchow (Wendland), Telefon (05841) 127-0, Telefax (05841) 1273 50, Telefax Redaktion (05841) 1273 80.

Mitgesellschafterin des Niedersächsischen Zeitungsverlages Lüneburg.

Redaktion: Verantwortlich für Lokales: Hans-Hermann Müller (Redaktionsleiter), Jens Feuerriegel, Christiane Beyer, Axel Schmidt; Lokalsport: Andreas Koopmann, alle Redaktion Lüchow; verantwortlich für Politik und NT-Produktion: Werner Kolbe, Lüneburg.

Anzeigenleiter: Thorsten-Eik Schrader
Stellvertreter: Rolf Lorig

Vertriebsleiter: Thorsten-Eik Schrader

Druck: C. Beckers Buchdruckerei GmbH & Co. KG, Groß Liederner Straße 45, 29525 Uelzen.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bei Ausfall durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung kein Entschädigungsanspruch.

Abbestellungen nur beim Verlag bis zum 15. des Vormonats.

Bezugspreis monatlich 23,20 EUR einschließlich Botenlohn und 7 % MwSt.; Postabonnement 26,50 EUR einschließlich 7 % MwSt. Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar.

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 46.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beiliegt.
Internet: www.ejz.de

Gefängnistexte

Ir **Damnatz.** „Im Netz der Gedichte“ und „Allein in einer Zelle“: Mit einem Buch und einem Fernsehfilm hat die Publizistin Sybille Plogstedt ihre politische Haft in der CSSR von 1968, deren Folgen „und wie ich mich da wieder rausgearbeitet habe“ thematisiert. Buch und Film stellt die Autorin am morgigen Sonnabend in der Kulturtenne in Damnatz vor, und zwar ab 19 Uhr. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer (058 65) 98 02 98 ist ratsam.

Auf Tafelklavier

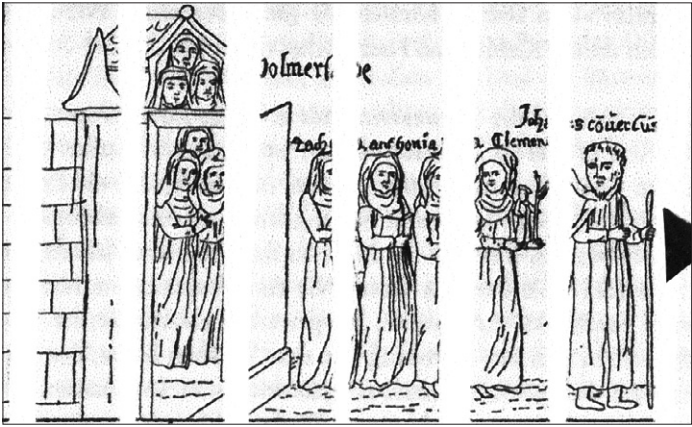
Ir **Riebrau.** Im Rahmen des Programms zur Feier des 250-jährigen Jubiläums der 1763 erbauten Kirche in Riebrau musiziert dort am morgigen Sonnabend ein Spezialist für historische Tasteninstrumente. Bei dem um 19 Uhr beginnenden „Clavier-Concert“ spielt Eckhart Kuper auf einem Tafelklavier von Adam Beyer (London 1785) Musik aus der Zeit der Erbauung der Kirche. Zu hören sind Werke von Johann Sebastian, Johann Christian, Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel Bach, von Mozart und eine Improvisation.

Über Reimann

Ir **Hitzacker.** Eine Ausstellung zu Leben und Werk der Autorin Brigitte Reimann, die eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen in der DDR war, wird heute um 19 Uhr im Museum Altes Zollhaus in Hitzacker eröffnet. Aus diesem Anlass referiert Hans-Wolfgang Lesch vom Literaturzentrum Neubrandenburg über das Leben der Autorin.

Von einem Beinahe-Kloster

Chronik in Restorfs Kirche auf der Bühne



Eine alte Chronik wird morgen in Restorfs Kirche erzählt.

Ir **Restorf.** Eigentlich liegt Medingen in Restorf. Denn bevor im 13. Jahrhundert vier Nonnen dort im Kreis Uelzen das gleichnamige Kloster gründeten, hatten sie in Redekenstorf, dem heutigen Restorf, einen ersten Versuch einer solchen Gründung unternommen. Der „Laybruder Johannes“ vom Orden der Zisterzienser hatte die vier aus dem „bekannten magdeburgischen Kloster Wolmerstaedt“ stammenden Frauen in das Dorf bei Gartow geführt. 1228 kamen sie und das mitgeführte Holzbild des heiligen Mauritius, ihres Schutzheiligen, eines streitbaren Mohrenkönigs, dort an. Nachdem „Laybruder Johannes“ gestorben war und die vier Nonnen es bis 1235 „dasselbst versucht hatten, und Armut halber nicht länger subsistieren konnten, brachen sie

von dannen auf und zogen eine Zeit lang von einem Orte zum anderen herum“, wie es in einer Chronik heißt. Die Gegend war karg, und offenbar bereitete der Gesang der Schwestern den Restorfer Bauern keine Freude.

Die Chronik ist die Grundlage für eine Veranstaltung in der St. Johannis-Kirche in Restorf am morgigen Sonnabend ab 17 Uhr, bei der in Wort und Musik die Geschichte der Wandererschaft der vier Nonnen szenisch nachempfunden wird. Dabei singen und musizieren unter der Leitung von Ute Depping der Frauenchor Novanta Due der Musikschule, Maren Drangmeister und Gerhard Kreuzer. Sprecher ist Wolfgang Kaven, die Darsteller sind Mitglieder der Kirchengemeinde Restorf. Die Gesamtleitung hat Kirchenvorstandsmitglied Gabi Blonski.

KVHS-Semester: Start mit Kabarett

Matthias Kopetzki spielt in Lüchow

Ir **Lüchow.** „Deutschland, ein Wintermärchen“: Das ist der Titel eines Kabarett-Programms, mit dem der Berliner Schauspieler Matthias Kopetzki am Dienstag, dem 3. September, das neue Semester der Kreisvolkshochschule (KVHS) eröffnet. Ab 19 Uhr präsentiert Kopetzki im KVHS-Haus „ein schmerzhaftes Kabarett, eine sensible Rock-Show, einen Klassiker mit Zunder, Witz und Wahn“, informiert die KVHS. Zu der Eröffnungsveranstaltung wie zu den anderen Angeboten ist aus organisatorischen Gründen eine Anmeldung unter Telefon (05841)

4882 erforderlich. Wenn Kopetzki am Dienstag in Lüchow spielt, ist das neue Semester genau einen Tag alt. Kurse zur kreativen Freizeitgestaltung und für die Gesundheit, Lehrgänge zur beruflichen Bildung, Sprachkurse, Vorträge, Studienreisen und -exkursionen sowie ein Computerclub für Senioren stehen auf dem KVHS-Programm. Eine Wanderausstellung der Metropolregion Hamburg „Klimawandel hier? – Anpassung an was?“ wird von Mitte September bis Mitte November im Haus zu sehen sein, die Vernissage ist am 25. September.



Matthias Kopetzki spielt zum Beginn des neuen Semesters der KVHS Kabarett.

Wieder aufwärts

Im Landkreis sind offiziell 2 360 Menschen arbeitslos

by **Lüchow.** Es geht nach dem Sommerloch im Juli wieder vorsichtig aufwärts mit dem Arbeitsmarkt. So hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Landkreis im August im Vergleich zum Juli um 31 auf 2 360 Personen verringert. Die Arbeitslosenquote liegt damit nun bei 10,7 Prozent, vor einem Jahr lag sie noch bei elf Prozent.

Im August meldeten sich 459 Personen neu oder erneut arbeitslos, drei mehr als vor einem Jahr. Darunter sind 158 aus einer Erwerbstätigkeit. Gleichzeitig beendeten 499 Personen (plus 77 im Verfläch zu August 2012) ihre Arbeitslosigkeit, 141 in

Richtung Erwerbstätigkeit. 182 wechselten in Ausbildung und Maßnahmen, die übrigen in die „Nichterwerbstätigkeit“, der größte Teil davon als arbeitsunfähig. Auch die Zahl der Unterbeschäftigten im Kreisgebiet ist im August um 29 auf 2 894 Personen gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr liegt sie sogar um 50 Personen niedriger. Zur Unterbeschäftigung zählen neben den offiziell Arbeitslosen auch Personen, die sich in Arbeitsmarktmaßnahmen, Weiterbildungen, Arbeitsgelegenheiten oder Altersteilzeit befinden. Seit Jahresbeginn gab es insgesamt 3 555 Arbeitslosmeldungen, das

ist ein Plus von 82 im Vergleich zum August 2012, demgegenüber stehen 3 448 Abmeldungen von Arbeitslosen (plus 243).

Die Lüchower Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Lüneburg Uelzen verfügt zurzeit über 165 freie Stellen, im August hatten die Arbeitgeber 70 neue Arbeitsstellen gemeldet, sechs weniger als vor einem Jahr.

Insgesamt sind zurzeit bei der Lüchower Agentur 3 694 Menschen als arbeitssuchend gemeldet – darunter sind auch Personen, die ihren Job wechseln wollen, die absehbar ihren Job verlieren oder ihre Selbstständigkeit beenden wollen.



Notdienst

Polizei, Feuerweh und Rettungsdienst
Polizei-Notruf: **110.**
Feuerwehr- und Rettungsleitstelle: **Notruf: 112.**

Ärzte und Augenarzt Bereitschaftsdienst Lüdow-Dannenberg
ab Freitag 13 Uhr

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116117
(falls der Hausarzt nicht erreichbar ist)

Zahnarzt
Winfried Giebe, Hitzacker, Drawnertorstraße 2, Telefon (05862) 7404, privat: Telefon (05862) 7010 und Telefon (0172) 4272575.

Tierärzte
Notfallbereitschaft für Kleintiere im Bereich Dannenberg, Gusborn und Hitzacker
Freitag ab 19 Uhr bis Montag, 7 Uhr (falls der Haustierarzt nicht erreichbar ist)
Kleintierpraxis Dr. Reinhard Goy, Gusborn, Telefon (05865) 355.

Die praktizierenden Tierärzte in den übrigen Bereichen des Landkreises übernehmen in ihrem Bezirk an Sonn- und Feiertagen den Notdienst.

Apotheken
Nur für dringende Fälle
Stadt-Apotheke, Lüdow, Lange Straße 10, Telefon (05841) 5728.
Fritz-Reuter-Apotheke, Dömitz, Elbstraße 4, Telefon (038758) 26387, bis 21 Uhr.
Apotheke am Bockelsberg, Lüneburg, Gaußstraße 15, Telefon (04131) 44688, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.
Alte Apotheke, Dahlenburg, Dannenberger Straße 17, Telefon (05851) 222, Zusatzdienst von 8 bis 20 Uhr.

Deutschkurse im MGH

Ir **Dannenberg.** Im Mehrgenerationenhaus in Dannenberg beginnen am Montag, dem 2. September, wieder die Deutschkurse für Anfänger. Der erste Kurs für Anfänger beginnt um 9.30 Uhr, der zweite Kurs für geringfügig Fortgeschrittene um 11.15 Uhr. Dozent Werner Meyknecht unterrichtet die Teilnehmenden mit viel Geduld in Deutsch und teilweise auch in der jeweiligen Landessprache. Weitere Informationen zu Ablauf und Beitrag können im MGH erfragt werden, Telefon (05861) 979601.

Kein Geld, aber Spendenquittung

Hochwasserhelfer müssen „gezielt angefordert“ sein, sonst keine Lohn-Erstattung

by **Lüchow.** Es ist Juni, die Elbe führt extremes Hochwasser, der Landkreis hat Katastrophalarm ausgerufen. Ein Feuerwehrmann will helfen und lässt sich von seinem Arbeitgeber fürs Sandsackbefüllen in Tamm freistellen. Beide gehen davon aus, dass die Firma dafür vom Landkreis eine „Erstattung des fortgewährten Arbeitsentgelts“ erhält. So hatten sie es auf der Internetseite des Landkreises gelesen.

Doch der Landkreis erstattet nicht. Der Arbeitgeber des Feuerwehrmannes hat aus dem Kreishauses eines von insgesamt 50 Ablehnungsschreiben erhalten. Nun will er, dass sein Arbeitnehmer auf den Lohn – es geht um 200 Euro – für die drei Tage verzichtet oder drei Urlaubstage nimmt. Der mag diese Folgen nicht so richtig einsehen und hat deshalb beim Landkreis protestiert.

Die Situation sei „wirklich misslich“, sagt Erster Kreisrat Claudius Teske, doch abhelfen könne die Kreisverwaltung nicht. Das Katastrophenschutzgesetz sehe vor, dass Arbeitgeber nur dann Geld vom Landkreis erhalten, wenn ihre Arbeitnehmer als Feuerwehrleute oder THW-Mitglieder „gezielt angefordert“ worden seien. Auf diese offizielle Anforderung kommt es an. Hintergrund ist, dass der Landkreis, als derjenige, der den Katastrophalarm ausgerufen hat, den groben Überblick über die auf ihn zukommenden

Kosten behalten soll. Unter den „Infos für Arbeitgeber“ findet sich auf der Hochwasser-Internetseite des Landkreises deshalb auch die Formulierung „Arbeitgeber, die ihre MitarbeiterInnen für den Dienst im Katastrophenschutz (KatS) freigestellt hatten, können eine Erstattung des fortgewährten Arbeitsentgelts beantragen.“

Dass sich jemand freiwillig, ohne Anforderung, beim Befüllen der Sandsäcke beteilige, sei „moralisch sehr ehrenvoll“, aber „leider nicht erstattungsfähig“, sagt Teske. Der Gesetzgeber habe es so gewollt und der Land-

kreis könne diese Situation für die freiwilligen Helferinnen und Helfer auch nicht eigenmächtig anders regeln.

Teske bedauert, dass die Informationen in der Hektik der Hochwasser-Tage nicht eindeutig gewesen sei. Auch das „Merkblatt für Arbeitgeber“, hätte gleich zu Beginn benennen müssen, in welchen Fällen die Arbeitgeber Geld bekommen. Diese Merkblatt hatte der Landkreis nicht selbst erstellt, sondern von einem Verlag bezogen, der die Kommunen mit Gesetzestexten versorgt. Für das nächste Hochwasser werde man

da „nachscharfen müssen“.

Angesichts der Tatsache, dass der Arbeitgeber die Lohnkosten nun offensichtlich „nach unten durchreichen will“, verweist Teske darauf, dass der Landkreis allen Arbeitgebern, die von ihm eine Absage erhielten, angeboten habe, eine Spendenquittung über den beantragten Erstattungsbetrag auszustellen. Auf die 50 Ablehnungsbrieft, die Anfang August an die Arbeitgeber gesandt wurden, habe es bislang nur eine Beschwerde gegeben. Dagegen seien die ersten Spendenbescheinigungen bereits unterwegs.



Arbeitslohn erhalten nur diejenigen Arbeitgeber erstattet, deren Mitarbeiter während des Hochwassers auf gezielte Anforderung Dienst im Katastrophenschutz wie hier in der Sandkühle in Neu Tramm taten. Nicht aber diejenigen, die sich freiwillig meldeten. Archivaufr.: R. Groß

Hilfsbereitschaft „überwältigend“

Nach Feuer in Hitzacker: Internetgruppe hilft betroffener Familie

tl **Hitzacker.** Wenn es drauf ankommt, halten die Menschen immer noch zusammen: Vor drei Tagen hat eine Familie aus Hitzacker bei einem Brand Hab und Gut verloren (EJZ berichtete). Wenige Stunden später fasten sich ein paar Freunde und Nachbarn ein Herz und gründeten auf der Internetplattform Facebook eine Helferguppe.

„Das ist schon toll, die Solidarität ist überwältigend“, freut sich Alexander Ottavio, einer der Gruppengründer. 112 Mitglieder zählte die Gruppe gestern Vormittag, „der Großteil kommt aus Hitzacker und Umgebung. Teilweise kommen die Leute aber auch von ganz woanders her“, sagt Ottavio, der schräg gegenüber der Brandstelle wohnt. Und er ist sich sicher: „Ohne Facebook und die Vernetzung im

Internet wäre nicht so viel in so kurzer Zeit zu schaffen gewesen.“

In der Gruppe bieten die Leute vor allem gebrauchte Möbelstücke an: „Wir könnten fast drei Wohnungen komplett einrichten“, zeigt sich Alexander Ottavio beeindruckt. Betten, Schlafcouch, E-Herd, drei Fernseher, Kühlschrank, Küchentisch, Bettdecken, Kleiderschränke, Kaffeemaschine, Sofas, Garderobe – die Liste an Sachspenden hört nicht auf. „Aber im Moment müssen sich die Helfer noch ein wenig gedulden. Wir haben zurzeit nur eine Garage, wo wir ein paar wenige Sachen zwischengelagern können“, erklärt der Hitzackeraner. Denn noch hat die Familie keine neue feste Bleibe gefunden, sei mit einigen Vermietern im Gespräch, sagt Otta-

vio. „Wir beantworten jede Nachricht und jedes Hilfsangebot, wir brauchen nur etwas Zeit dafür.“

Sabine Siemer, neben Alexander Ottavio und Sabine Huthmann eine weitere Organisatorin der Gruppe, sortiert, sammelt und listet die Hilfsangebote sorgfältig und verbringt viele Stunden damit. Und was sagt die Familie dazu? „Die ist im Moment natürlich noch immer völlig schockiert nach dem Brand. Aber von unserer Gruppe ist sie gleichzeitig völlig überwältigt“, sagt Alexander Ottavio.

Doch bevor die gebrauchten Möbel an die Familie verschenkt werden, habe die Wohnungssuche „absolute Priorität“. Bis dahin wollen die Gruppenadministratoren die Familie „nicht damit belästigen“, formuliert es

der Hitzackeraner vorsichtig.

Der Versicherung wollen die Helfer mit ihrer Aktion natürlich nicht in die Quere kommen. „Das sind alles gebrauchte Sachen, die verschenkt werden“, betont Ottavio. „Da werden wohl hoffentlich auch kein Sozialamt und keine Versicherung Hilfe verweigern.“

Wer dieser Facebook-Gruppe beitreten möchte, findet sie unter dem Namen „Nach Hausbrand alles verloren – wir helfen Mutter und Kindern!“. Vor allem Transportmöglichkeiten für die Möbel werden noch gesucht, wenn die Brandopfer eine Wohnung gefunden haben. Auch das wird wohl dank schneller Vernetzung im Internet schon bald geklärt sein. In diesem Fall hat das „soziale Netzwerk“ seinen Namen redlich verdient.

Zwei Kurse im Elternforum: Krabbelkinder und Pubertät

Ir **Dannenberg/Lüchow.** Im Rahmen des Elternforums beginnen im September zwei neue Kurse: Im Elternkurs „Pubertät“ können Väter und Mutter das notwendige Rüstzeug dafür erhalten, wie sie diese aufregende Zeit im Leben ihrer Kinder begleiten – ohne darüber zu zweifeln. Die Treffen finden an acht Abenden (außer in den Herbstferien) unter der Leitung von Anne Schönmemann im Familienzentrum des DRK-Kinder Gartens Müllewap in Dannenberg statt. Beginn ist Montag, der 9. September, um 9 Uhr. Anmeldungen bei Birgit Christensen vom Elternforum, Telefon (05841) 2762.

Am 12. September, einem Donnerstag, startet im „Allerlud“ in Lüdow eine Krabbelkindergruppe für Eltern und ihre Kinder vom dritten bis zum 18. Lebensmonat. Themen sind entwicklungsgerechte Bewegungsspiele, Greifen und Begreifen, Krabbeln oder Robben, Förderung der sozial-emotionalen Kontakte, Babymassage, Möglichkeiten, die Babys zu tragen sowie Informationen und Austausch über Entwicklungsfragen. Die Leitung hat Corinna Büsch, Bobath- und Physiotherapeutin im Therapiezentrum ZISI in Bergen. Das ist zusammen mit dem „Allerlud“ und der Koordinationsstelle des Elternforums auch Veranstalter dieses über zehn Wochen laufenden Kurses. Anmeldung ist erforderlich, und zwar im ZISI in Bergen, Telefon (05845) 700.

Die E-Mail-Adresse der EJZ-Redaktion: redaktion@ejz.de

Fußgänger als Verkehrsoffer

Ir **Dannenberg.** Gleich bei zwei Unfällen sind am Dienstag in Dannenberg Menschen zu Schaden gekommen, die zu Fuß unterwegs waren. Der erste ereignete sich auf dem Parkplatz Amtsberg. Dort übersah eine 28-jährige FahrerIn eines Pkw Fiat beim Rückwärtsfahren zwei Seniorinnen. Die beiden prallten gegen das Heck des Fahrzeugs, dabei wurde eine leicht verletzt. Wenige Stunden später kam es auf dem Parkplatz Schloßgraben zu einem ähnlichen Vorfall. Dabei fuhr eine 36-jährige mit ihrem Mercedes einem gleichaltrigen Mann über den Fuß und streifte ihn mit dem Außenspiegel.

Pokal an Küsten

Gemeindefeuerwehrtag: Woltersdorf war spitze bei den Gästen

Ir **Küsten**. Die Wettbewerbsmannschaften aus Küsten und Woltersdorf hatten unlängst beim Gemeindefeuerwehrtag in Küsten die Nase vorn. In der Wertung um den Gemeindepokal ließen sich die Gastgeber nicht die Butter vom Brot nehmen. Und beim Pokalwettkampf für Gäste unterstrich die Feuerwehr Woltersdorf ihre anhaltende Dominanz.

Bei bestem Wetter wetteiferten die vier Feuerwehren aus der Gemeinde Küsten am ersten Wettkampftag um den Gemeindepokal. Dabei lieferten sich die Wehren aus Göttien, Karmitz, Küsten und Tüschau-Krummasel einen fairen Wettkampf auf dem Sportplatzgelände in Küsten.

„Üben hilft“ hatte die Leiterin der Küstener Wettkampfgruppe, Katharina Schulz, bereits An-

fang des Jahres bei der Jahreshauptversammlung der Küstener Feuerwehr unterstrichen und versprochen, weiter mit Ehrgeiz an den Punktezahlen zu arbeiten. Dass das Ziel, bei Wettkämpfen möglichst häufig die 400-Punkte-Marke zu knacken, mit 403,39 Punkten zum Gewinn des Gemeindepokals führte, löste bei den Küstener Feuerwehrleuten große Freude aus. Platz zwei hatte die Wettkampfgruppe aus Göttien mit 387,53 Punkten erreicht. Knapp dahinter folgten die Feuerwehren aus Karmitz (387,16 Punkte) und Tüschau-Krummasel (386,44 Punkten).

Tags darauf stand der Pokalwettkampf für Gastmannschaften an, der ebenfalls organisatorisch ohne Tadel verlief. „Keine Pannen“, freute sich der Küstener Ortsbrandmeister Dieter

Warnecke kurz vor der Siegerehrung. Bis dahin hatten neben der Küsten Wehr die Gastwehren aus Göttien, Karmitz, Kiefen, Kirchgellersen, Lensian, Lüchow, Luckau, Lübbow, Püggen, Sachau, Tüschau-Krummasel, Woltersdorf samt der SKF-Werksfeuerwehr ihre Übungen absolviert. Die Bewertung des standardisierten Löschangriffs erfolgte bei beiden Wettbewerben nach der Gesamtzeit, einzelnen Zeittakten für Teilaufgaben und Fehlern.

Uneinholbar auf dem ersten Platz landete die gut trainierte Wettkampfgruppe der Woltersdorfer Feuerwehr mit 442,32 Punkten. Platz zwei erkämpfte sich die Feuerwehr Lübbow (417,64 Punkte). Mit 415,83 Punkten landete die Werksfeuerwehr der SKF auf dem dritten Platz.



Den Pokal der Gemeinde Küsten sicherte sich die Wettbewerbsmannschaft der Gastgeber mit 403,39 Punkten.
Aufn.: V. Breese

Die weitere Platzierungen: 392,01 Punkte, 8. Kirchgellersen 391,07 Punkte, 9. Tüschau-Krummasel 389,05 Punkte, 10. Göttien 387,17 Punkte, 11. Püggen 368,91 Punkte, 12. Lensian 368,56 Punkte, 13. Kiefen 362,15 Punkte, 14. Sachau 339,75 Punkte.

Ehrung für Michaelis

vr **Küsten**. Seit 20 Jahren ist Dieter Michaelis Bürgermeister der Gemeinde Küsten. Dafür hatte sich sein Stellvertreter Michael Schulz eine besondere Ehrung ausgedacht. Zum Gemeinde-Pokalwettbewerb der Feuerwehren der Gemeinde Küsten hatte Michael Schulz Kollegen und Mitstreiter des Bürgermeisters eingeladen. Michaelis, als ausdauernder Unterstützer der Feuerwehren bekannt, war nichts-ahnend beim Gemeindepokalwettbewerb erschienen. Er freute sich über eine Ansprache und die Anwesenheit von Hubert Schwedland, Jürgen Meyer und Sascha Liwke, die ihn namens des Städte- und Gemeindebundes ehrten.

Rutschen, was das Zeug hält

Ir **Gartow**. Die 9. Niedersächsische Rutschmeisterschaft findet morgen ab 13 Uhr in der Wendland-Therme in Gartow statt. Infos unter Telefon (05846) 444.

Andreas Ehlert SFV-Majestät

Nikolai Mazur ist Jugendkönig

as **Rehbeck**. Viele Jahre hatte er schon auf diesen Titel gelaert, nun war es ihm vergönnt: Andreas Ehlert, aktiver Sportwart des Sportfischervereins (SFV) Lüchow, ist neuer Fischwaidkönig des Vereins. Dementsprechend herrschte bei der Proklamation, die der SFV-Vorsitzende Ernst Eibach auf dem vereinseigenen Teichgelände bei Rehbeck vornahm, große Freude. „Endlich, nach fast 30 Jahren geschafft“, waren die ersten Worte des strahlenden Siegers.

Dabei waren die Wetterbedingungen für dieses Hegefischen alles andere als günstig. Die heftigen Windböen ließen so manche Angelpose in eine ungewollte Richtung verwehen. Und die Angelfischer hatten ihre Mühe, entsprechende Bissversuche zu identifizieren.

Am Königsangeln nahmen

23 Mitglieder teil, davon sechs aus der Jugendgruppe. Nur sechs Teilnehmern war es am Ende des Wettfischen gelungen, Schuppenwild an Land zu ziehen.

Bei den erwachsenen Aktiven besaß Andreas Ehlert diesmal ausgeprägtes „Petri Heil“. Mit 3850 Punkten sicherte er sich nicht nur die Majestätenwürde, sondern auch wichtige Zähler im Wettstreit um den Vereinsmeistertitel. Platz zwei ging an Lars Eibach, dessen Fische 800 Punkte auf der Waage erbrachten, vor Gordon Abraham mit 450 Punkte. Den undankbaren vierten Platz belegte Ehrenmitglied Erich von Mahren (100 Punkte). Bei den Jugendlichen gab es nur zwei Fänger. Souverän sicherte sich Nikolai Mazur mit 1450 Punkten den Jugendpokal vor Phil Lucas Strauch (50 Punkte).



Neuer Fischwaidkönig des Sportfischervereins (SFV) Lüchow wurde der Sportwart des SFV, Andreas Ehlert, neuer Jugendkönig ist Nikolai Mazur.
Aufn.: K. Kampmeier

Bei der Proklamation verlieh der Vorsitzende Ernst Eibach zunächst unter dem Beifall der Sportfischer und deren Angehörigen dem scheidenden Majestätenpaar Jurek Pogorzalski und seine Ehefrau Irena die Königsnadel, den Maria-Theresientaler und überreichte

Viele Besucher in der Bücherei

Ir **Clenze**. Die vorbereitende Arbeit hat sich gelohnt. Dieses Fazit zogen die Organisatoren des Tages der offenen Tür der Bücherei Clenze. Zahlreiche Besucher ließen sich das viel versprechende Angebot für Groß und Klein nicht entgehen. Für die Kinder gab es ein Bilderbuch-Kino mit der Kinderbuchautorin Susanne Laschütza, die aus ihren Büchern „Bis nächstes Jahr Karl Adebar“ und „Klaus Fledermaus“ vorlas. Und auch für die erwachsenen Lesefreunde war etwas dabei: Der Autor Jan-Hillern Taaks las Kostproben aus seinen Büchern vor. Beide Lesungen waren beachtlich gut besucht.

In der übrigen Zeit hatten die Kinder viel Spaß beim Schminken und auf dem Hüpfkissen. Büchereileiterin Andrea Ahrens war rundum zufrieden mit der Veranstaltungen. Denn einige Besucher nutzten den Tag der offenen Tür, um spontan einen Leseausweis zu beantragen. Durch diese Aktion sei die Zahl der Nutzer der Clenzer Bücherei weiter gestiegen, freute sich Ahrens.

		by-call-Vergleich (Telefon & Internet)						 Tariftipp.de	
			Montag - Freitag				Wochenende		
			0-7	7-18	18-20	20-24	6-18	18-21	21-6
Orts- gespräche	1	0,10	1,04	1,06	0,73	0,96	1,19	0,58	
		01028	01097	01038	01052	01088	01052	01028	
	2	0,25	1,06	1,73	0,87	1,19	1,23	0,64	
		01070	01038	01052	01013	01052	01038	01052	
	3	0,31	1,36	1,77	0,89	1,23	1,44	0,65	
		01088	01028	01088	01070	01038	01088	01013	
Fern- gespräche	1	0,10	1,05	0,58	0,42	0,77	0,98	0,39	
		01028	01060	010052	01070	01088	01038	01070	
	2	0,28	1,08	1,05	0,58	0,98	1,05	0,41	
		01070	01088	01060	010052	01038	01060	01013	
	3	0,31	1,09	1,09	0,59	0,99	1,32	0,94	
		01088	01038	01038	01013	010033	010010	010052	
Mobilfunk- gespräche	1	2,15							
		01060							
	2	2,17							
		01011							
Internet by Call (Mo-So)	1	0,40 ct./Min.							
		byCall24 Einwahl: 01916 4248 User: Surf Passwort: Surf							
	2	0,99 ct./Min. (garantiert bis 31.12.20)							
		easybell Einwahl: 01916 6324 User: beliebig Passwort: beliebig							
Telefontarife in €-Cent die Minute. Seit dem 01.08.12 besteht für alle Call by Call-Vorwahlen eine Pflicht zur Tarifsangabe! Angaben ohne Gewähr. www.tariftipp.de									

		Gasvergleich				
Stadt (PLZ)	Verbrauch: 20.000 kWh/Jahr (entspricht etwa einer Wohnfläche von 110 qm)					
	Grundversorgertarif		Billigster Anbieter Gas			Gespart
	Preis*	Anbieter	Preis*	Anbieter	Info**	
29456 Hitzacker	1.419 €	E.ON Avacon	1.016 €	priogas	P, Bio	403 €
			1.097 €	Extra Energie	Bio	322 €
			1.135 €	Vattenfall	-	284 €
29459 Clenze	1.419 €	E.ON Avacon	1.016 €	priogas	P, Bio	403 €
			1.097 €	Extra Energie	Bio	322 €
			1.135 €	Vattenfall	-	284 €
29439 Lüchow	1.419 €	E.ON Avacon	1.016 €	priogas	P, Bio	403 €
			1.097 €	Extra Energie	Bio	322 €
			1.135 €	Vattenfall	-	284 €
29451 Dannenberg	1.419 €	E.ON Avacon	1.016 €	priogas	P, Bio	403 €
			1.097 €	Extra Energie	Bio	322 €
			1.135 €	Vattenfall	-	284 €
29471 Gartow	1.419 €	E.ON Avacon	1.016 €	priogas	P, Bio	403 €
			1.097 €	Extra Energie	Bio	322 €
			1.135 €	Vattenfall	-	284 €
* Preise inkl. aller Steuern und Abgaben. Tarife mit Vorkasse werden nicht gelistet. Die Gesamtkosten sind für das erste Jahr berechnet und beinhalten evtl. Rabatte und Boni. Stand 29.08.2013						
** P= Paket mit fester Anzahl an kWh; Bio= Biotarif						
Alle Angaben ohne Gewähr.						
Weitere Informationen zu Tarifen in Ihrem PLZ-Gebiet und zum Gasanbieterwechsel finden Sie unter www.gastipp.de						

Zola allein im Schwanenteich

Zola ist nicht zu fassen. Die Seehündin des Karlsruher Zoos genießt seit drei Wochen ihre Freiheit im Schwanenteich neben ihrem offiziellen Becken. Bislang sind alle Versuche fehlgeschlagen, das scheue Tier einzufangen. Allerdings gehen die Pfleger auch behutsam vor; sie versuchen, Zola mit leckeren Fischen ins Becken zurückzulocken. Dabei haben sie es nicht eilig: Die freiheitsliebende Robbe macht kostenlose Werbung. Publikumswirksam taucht Zola alle paar Minuten auf, blickt mit ihren Knopfaugen in die Runde und zieht eine kurze Bahn. Zu der Frage, warum sie ausgebüxt ist, gibt's mehrere Theorien. „Wir führen ihren Ausflug ausschließlich auf Neugier zurück“, sagt Zoo-Vizedirektor Clemens Becker. Eine Pflegerin deutet jedoch an, dass Zola Probleme mit den Eltern gehabt haben könnte und gar nicht zurück will. Schließlich gelten Seehunde als Einzelgänger.

Mit Stupsnase und Knopfaugen hat Robbe Zola durchaus Chancen, in die Riege des Eisbären Knut aufzusteigen. Zola wird jeden Tag gefüttert – mit salzigen Fischen. Diese Salzzufuhr braucht sie, um die ungewohnte Umgebung im Süßwasser auszugleichen.

Foto: dpa



Metropolen in der Armutsfalle

Strukturwandel macht immer mehr Großstädten zu schaffen – Dortmund führt Risiko-Liste an

Von Ira Schaible

Wiesbaden. In den Bundesländern Bremen und Mecklenburg-Vorpommern sind am meisten Menschen von Armut bedroht. Ein Blick auf die Großstädte offenbart aber einen deutlichen Anstieg in NRW.

Hohe Arbeitslosigkeit und anhaltender Strukturwandel: Dortmund hat Leipzig überholt und führt die Liste der 15 größten Städte mit dem höchsten Armutsrisiko in Deutschland an. Mehr als jeder Vierte ist dort laut Statistischem Bundesamt von Armut bedroht, fast genauso viele sind es in Leipzig und Duisburg. In 12 der 15 größten Städte hat die relative Armut von 2005 bis 2012 zugenommen.

„Das Ruhrgebiet hat mehrere Wellen der Deindustrialisierung hinter sich“, sagt Gesundheits- und Armutsforscher Rolf Rosenbrock, der auch Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrts-Gesamtverbands ist. „Trotz der fantasievollen Ansiedlungen neuer Technologien ist die Masse der weniger qualifizierten Menschen nicht erreicht worden.“ Und: „Die gro-

ße Last der Armut kommt immer auf die Kommunen zu.“ Der Präsident des Deutschen Kinderschutzbunds, Kommunalpolitiker Heinz Hilgers, fordert: „Die Gemeindefinanzierung muss auf eine neue Basis gestellt werden.“

Dortmund habe die niedrigste Industrialisierungsquote aller großen Städte, sagt Oberbürgermeister Ullrich Sierau (SPD).

Daher sei es besonders schwer, Niedrigqualifizierten Arbeitsplätze zu bieten. „Was ganz dringend notwendig ist, um die Lage vieler Menschen nachhaltig zu ändern, ist der flächen-deckende Mindestlohn.“

„Das Wohlstandsgefälle zwischen den Großstädten wird durch die Armutszuwanderung noch potenziert“, sagt Armutsforscher Stefan Sell von der

Fachhochschule Koblenz. Viele arme Zuwanderer gingen in arme Städte, weil dort der Wohnraum preiswerter sei. „Die Kommunen sind immer die letzten Hunde an der Kette und schlichtweg überfordert mit dem Problem.“ Rosenbrock sagt auch, die Kürzung von rund 20 Milliarden Euro für die aktive Arbeitsmarktpolitik im Jahr 2010 räche sich.

Einige Fachleute halten die Statistik nur für eingeschränkt aussagefähig. Ein armutsgefährdeter Dortmunder habe wegen niedriger Mieten und Lebenshaltungskosten eventuell ein besseres Auskommen als ein Münchner, der mit seinem Einkommen über der Armutsgefährdungsgrenze von 869 Euro netto im Monat für einen Single liege, argumentiert der OB.

Armut ist eine Sache der Definition. Nach der EU-Definition gilt als **armutsgefährdet**, wer mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der gesamten Bevölkerung auskommen muss (relative Armut). Auch das Statistische Bundesamt rechnet Menschen dazu, die weniger

als 60 Prozent des nationalen Durchschnitts (Median) verdienen. Die Unesco bezeichnet dagegen jemanden als arm, der weniger als 1 bis 1,25 US-Dollar am Tag zur Verfügung hat (absolute Armut).

Für das Deutsche Institut für Armutsbekämpfung gibt es aber auch noch eine gefühlte

Armut. Sie lässt sich weniger an konkreten Einkommensgrenzen festmachen. Es geht vielmehr um Menschen, die sich aufgrund von gefühlter Ausgrenzung oder Diskriminierung als arm betrachten oder auch in ständiger Angst vor Armut leben.

dpa

Blickpunkt

Sommer der Extreme

dpa **Offenbach.** Der Sommer 2013 lehrt: Man soll die Hoffnung nie aufgeben. Nach einem kalten und nassen Frühling herrschte in Deutschland wochenlang schönstes Urlaubs-wetter. In ihrer vorläufigen Bilanz haben die Meteorologen große regionale Unterschiede festgestellt. Der meteorologische Sommer umfasst die vollen Monate Juni, Juli und August. Kalendarisch endet der Sommer erst Ende September.

Enorme Regenmassen hatten im Süden und Osten die Flüsse überlaufen lassen und ganze Landstriche wochenlang unter Wasser gesetzt. Dennoch gilt der Sommer 2013 als besonders trocken: Laut dem Deutschen Wetterdienst (DWD) fielen von Juni bis August bundesweit im Schnitt 190 Liter Regen pro Quadratmeter. Das entspreche laut DWD 79 Prozent des Monats-solls. So trocken sei es zuletzt 2003 gewesen. Drei Hitze-wellen trieben die Temperaturen örtlich bis nahe 40 Grad. Heftige Gewitter beendeten die Hitze, dabei gingen örtlich riesige Hagelkörner nieder. Der heißeste Tag war der 27. Juli in Rheinfelden mit 38,6 Grad im Schatten, Anfang Juni gab es im Erzgebirge Bodenfrost.

Großes Fest krönt Wiederaufbau

Schloss im Muskauer Park nach 18 Jahren in neuem Glanz

dpa **Bad Muskau.** Der Wiederaufbau des Neuen Schlosses im Fürst-Pückler-Park im sächsischen Bad Muskau ist nach rund 18 Jahren vollendet. Als

letzter rekonstruierter Teil werde am 4. September der Festsaal mit rund 200 Plätzen übergeben, sagte Parkdirektor Cord Panning.



Der Wiederaufbau des Neuen Schlosses im Muskauer Park ist nach rund 18 Jahren vollendet. Als letzter rekonstruierter Teil wird am Mittwoch des Festsaal mit rund 200 Plätzen übergeben. Das Schloss im heutigen Weltkulturerbe war Ende des Zweiten Weltkrieges ausgebrannt.

Foto: dpa

Das Schloss im Stil der Neorenaissance, das seit 2004 zum Unesco-Weltkulturerbe gehört, war Ende des Zweiten Weltkrieges ausgebrannt. Seit Mitte der 1990er-Jahre sei das Gebäude für rund 25 Millionen Euro wieder aufgebaut worden. Mit einer großen Festveranstaltung werde nun der Abschluss des letzten spektakulären Bauabschnitts im Fürst-Pückler-Park gefeiert.

„Die Herausforderung ist nun, die Räume sinnvoll zu füllen“, sagte Panning. Die Bausubstanz, die die Parkstiftung inzwischen betreut, sei gewaltig gewachsen – von anfangs 3000 auf annähernd 30 000 Quadratmeter. Die Dauerschau „Pückler! Pückler? Einfach nicht zu fassen!“ öffnete 2008 im Südflügel des Schlosses. Insgesamt rund 75 000 Gäste nutzten im vergangenen Jahr das kulturelle Angebot. Die Zahl der Besucher im Park wird auf jährlich rund 320 000 geschätzt.

Hermann von Pückler-Muskau (1785-1871) hatte den Park zwischen 1815 und 1845 zu beiden Seiten der Neiße anlegen lassen. Der rund 830 Hektar große Landschaftsgarten liegt seit der Grenzziehung 1945 zu zwei Dritteln auf polnischem Boden.

Flucht nach Brasilien

Mörder aus Bayern meldet sich von dort

dpa **Straubing.** Ein gesuchter Mörder aus Bayern hält sich offenbar in Brasilien versteckt – er hätte eigentlich eine Gefängnisstrafe antreten sollen. Der verurteilte 34-Jährige habe dort Kontakt mit deutschen Beamten aufgenommen, sagte Klaus-Dieter Fiedler von der Staatsanwaltschaft Straubing. Der Mann habe seine Unschuld beteuert. Gestellt habe er sich jedoch nicht. Unklar sei weiter-

hin, wo genau sich der Flüchtige aufhalte. Der Mann, der als „Strohballen-Mörder“ bekannt wurde, sollte Mitte August eine lebenslange Haftstrafe wegen Mordes an seinem Onkel antreten. Der 34-Jährige hatte drei Tage vor der Staatsanwaltschaft erfahren, dass der Bundesgerichtshof seine Revision gegen das Urteil verworfen hatte. Als Polizisten ihn abholen wollten, war er verschwunden.

„Sie lügen sich selbst in die Tasche“

Sohn tötet Mutter – Sieben Jahre Haft

Ini **Bremen.** Er drückte seiner 82 Jahre alten Mutter so lange ein Kissen auf den Kopf, bis sie starb: Für diese Tat haben die Richter am Landgericht Bremen einen 50-jährigen Mann zu einer Freiheitsstrafe von sieben Jahren wegen Totschlags verurteilt. Der Mann hatte gestanden, seine pflegebedürftige Mutter im Februar in ihrer Wohnung erst gewürgt und dann erstickt zu haben. Nach seinen Worten wollte er

sie damit erlösen. Der Vorsitzende Richter Helmut Kellermann warf dem Mann vor: „Sie rechtfertigen Ihre Tat. Sie lügen sich selbst etwas in die Tasche“, sagte er. Die Mutter habe zu keinem Zeitpunkt geäußert, dass sie nicht mehr leben wolle. Die Tat als Erlösung zu bezeichnen, sei anmaßend. Frust über das eigene Leben, die enge Beziehung zur Mutter, Überforderung mit der Pflege und Alkohol hätten zu der Tat geführt.

Erlösung für Frachter-Crews

dpa **Cuxhaven/Wangeroo-ge.** Drei seit Wochen vor Wangeroo-ge festliegende Containerschiffe dürfen Wilhelmshaven anlaufen. Mit der „Maersk Vigo“ erreichte am Nachmittag das erste Schiff die Schleuse in Wilhelmshaven, um im Binnenhafen festzumachen. Nach Angaben des Havariekommandos in Cuxhaven sollte noch am Abend das zweite Schiff, die „Maersk Valetta“ einlaufen. Die „Maersk Vancouver“ wird heute folgen. In Wilhelmshaven werden die Schiffe mit 41 Seeleuten voraussichtlich an die Kette gelegt. Die Schiffe lagen seit Mitte Juli auf Reede nahe Wangeroo-ge. Der marokkanische Eigner soll in finanziellen Schwierigkeiten stecken und hatte der Crew weder Heuer noch Geld für Proviant oder Treibstoff überwiesen.

Haftbefehl gegen Vater

dpa **Suhl.** Der Vater der im thüringischen Suhl getöteten Kinder wird nun per Haftbefehl gesucht. Die Staatsanwaltschaft Meiningen verdächtigt den 34-Jährigen, seine sechs Monate alte Tochter und seinen knapp zwei Jahre alten Sohn ermordet zu haben, wie die Polizei mitteilte. Als Haftgrund gab das Amtsgericht die Flucht des Mannes an. Die Suche nach dem Vater mit Hunden und Hubschrauber war erfolglos.

Berauschter Fahrgast

Ini **Hannover.** Sturzbetrunkener – aber ohne Fahrschein hat es sich ein 35-Jähriger im Schlafwagen des Nachtzuges von Hamburg gen Süden bequem gemacht. Weil der Trunkenbold den Schaffner ignorierte, holten in Hannover Beamte ihn zwangsweise aus dem Bett. Ein Alkoholtest ergab 3,5 Promille. Der Vorbestrafte kam in eine Ausnüchterungszelle.